



Gudrun Pausewang

Noch lange danach

Ravensburger 2012 • 125 Seiten • 9,99 • ab 13



Gudrun Pausewang hat mit ihrem Roman *Die Wolke* einen Klassiker der sogenannten ökologischen (Kinder- und Jugend-)Literatur geschrieben, der eindrücklich 1987 vor der atomaren Katastrophe warnt und 2006 verfilmt wurde. 2012, ein Jahr nach Fukushima, erscheint mit *Noch lange danach* ein Interview-Roman, der die Frage aufgreift, wie ein Leben und zwar Jahrzehnte nach der atomaren Katastrophe aussehen könnte.

Der Roman spielt 2060, vierzig Jahre nach einem Super-Gau in der Bundesrepublik. In einer Art Interview erzählt die 16-jährige Vida einer chilenischen Reisegruppe, wie ihr Leben aussieht, sich das Leben in Deutschland nach der Katastrophe verändert hat und wie bis 2060 die Nachwirkungen noch spürbar sind. Vida berichtet, dass die Kernkraftwerke in Deutschland 2022 ausgeschaltet werden sollten, es dann 2020 zu einem GAU kam und warnt so eindrücklich vor der Atomenergie. In Deutschland darf auch 2060 keine Landwirtschaft betrieben werden, die Menschen hungern, sind krank und die Kinder kommen missgebildet zur Welt.

Gudrun Pausewang scheut sich nicht, ernste und schwierige Themen in ihren Büchern zu bearbeiten und nimmt so ihre Leser und Leserinnen ernst. Sie möchte mit ihren Büchern aufrütteln, was sie in ihrem Nachwort hervorhebt. Und dies gelingt ihr: Vida fungiert jedoch weniger als Figur, sondern mehr als die Stimme der Autorin. Gudrun Pausewang erzählt nicht eine Geschichte, sondern wählt die Form des Interviews. Die Leser und Leserinnen lernen so nur Vidas Perspektive und Geschichte kennen.

Das Ende ist trotz aller Warnungen und Beschreibungen fast schon positiv. Ähnlich wie schon in *Der Wolke* und *Den letzten Kindern von Schewenborn* ist es hier die 16-jährige Vida, die trotzdem hoffnungsvoll ist und die Welt verändern möchte. Es sind nicht die Erwachsenen, die die Welt besser machen, sondern die Kinder und Jugendlichen. Daher verwundert es nicht, dass Vidas Mutter an der Situation zerbrochen und ihr Vater nach Südamerika geflohen ist.

Noch lange danach ist keine leichte Lektüre, aber das entspricht auch nicht Gudrun Pausewangs Absicht. Dennoch oder gerade deswegen ist ihr ein wichtiger Text gelungen. Das Nachwort unterstreicht ihre Intention und zeigt auch, wie sie Kinder- und Jugendliteratur wahrnimmt und welche Aufgaben sie ihr zuspricht.